

In den Kreisen der diplomatischen Entente-Missionen in Berlin glaubt man, daß weitere internationale Verhandlungen nicht eintreten werden, sondern der ganze Vorgang in Deutchen als ein lokales Ereignis aufgefaßt und behandelt werden wird. Auch aus Paris hört man, daß französische Außenministerien sich auf dem Standpunkte, es handele sich in Deutchen lediglich um eine Folgeangelegenheit von lokalem Charakter. Die Verantwortung könne kein vernünftiger Mensch der deutschen Regierung zuschreiben.

Vor einem vierten Polenaufruf?

Die über die Grenzen zurückgezogenen polnischen Insurgentenverbände halten militärische Übungen ab und bleiben fest geschlossen. Die im Aufstandesgebiet zurückgebliebenen Insurgenten und Hallersoldaten sind nur bis zum 17. Juli beurlaubt. Auch beziehen die Hallersoldaten ihre Bezahlung weiter. Ihnen ist ausgegeben worden, sich für den baldigen Auf bereit zu halten. Es verlautet, daß dieser vierte Aufruf bereits am 10. Juli mit einem Streik beginnen soll, der sich zu einem Generalstreik ausdehnt, um dann am 17. Juli, wenn die ersten Nachrichten aus Paris eintreffen, den neuen Aufruf zu entscheiden. In den Wäldern von Glesiwitz wimmelt es von schwer bewaffneten Ausländischen. In den Kreisen Rybnik und Ratibor haben sie an verschiedenen Orten die Gewalt wieder an sich gerissen. Die Bevölkerung flieht in Massen.

Wirtschaftlicher Unsinn.

„Die Sanktionen erschweren jede Arbeit.“

Reichskanzler Dr. Brüning äußerte sich zu einem rheinischen Pressevertreter über verschiedene politische Fragen. Dabei kamen auch die Anregungen in französischen Zeitungen zur Sprache, die auf eine nur teilweise Aushebung der Sanktionen etwa in der Form hinarbeiten, daß zunächst nur die Zollgrenze beseitigt, die Befreiung der drei Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort aber austretend erhalten werden soll. Der Kanzler erklärte dazu u. a.: Deute Politik machen heißt: praktische Arbeit leisten, um zu einer Verständigung zu kommen. Bei dieser Arbeit aber sieht man häufig auf die Schwierigkeiten, die einzig und allein durch die Sanktionen hervorgerufen werden. Das ist um so schwerer, als wir mit dem Ultimatum finanzielle Pflichten übernommen haben, die wir nur dann erfüllen können, wenn wir wirtschaftlich freie Bahn haben. Bedenken Sie nur das eine: Von der von Deutschland geforderten ersten Milliarde Goldmark ist auf den 31. August ein großer Teil noch zu decken. Wie sollen wir diese Summe aufbringen, wenn uns gerade in den wichtigsten deutschen Wirtschaftsbereichen derartige Fesseln angelegt werden?

Das „Loch im Westen“

Ist wieder offen, Auslandswaren kommen herein, die doch auch wieder mit den von uns selbst so sehr benötigten Devisen bezahlt werden müssen. Die Banken im besetzten Gebiet sind für unsere Konten nicht erreichbar usw. Wir die Verpflichtung übernehmen, das Ultimatum zu erfüllen, da hätte man uns freie Hand geben müssen; dies wäre ein machvoller Impuls für das deutsche Volk gewesen, seine Leistungsfähigkeit auf das äußerste zu steigern. Die Zurückziehung der Sanktionen hätte die Demokratie in Deutschland gestärkt; statt dessen drohen sich die Sanktionen auch heute noch wie ein Mollau über alles zu legen, was an neuen Trieben des deutschen Wiederaufbaus vorhanden ist. Die Sanktionen erschweren jede Arbeit der Regierung, sie sind geradezu eine Sabotage von außen her. Die Zölle sind schon allein für sich ein wirtschaftlicher Unsinn.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ausgleichsforderungen deutscher Gläubiger.

Das Reichsausgleichsamt erklärt, daß nach einem vor kurzem getroffenen Abkommen Forderungen im zwischenstaatlichen Ausgleichsverfahren bis zum 30. September 1921 geltend gemacht werden können. Damit ist denjenigen deutschen Gläubigern, welche aus irgendeinem Grunde versäumt haben, ihre Ausgleichsforderungen rechtzeitig anzumelden, jetzt Gelegenheit gegeben, das Versäumte noch nachzuholen. Eine Geltendmachung von Ausgleichsforderungen nach dem 30. September 1921 dürfte ausgeschlossen sein. Gläubiger, die es unterlassen, ihre nach dem Versäumer Friedensvertrag zu regelnden Ausgleichsforderungen anzumelden, setzen sich der Gefahr der Befristung aus.

Französische Bestellungen in Deutschland.

Frankreich bereitet nach Pariser Meldungen eine Bestellung von 500 Lokomotiven letzten Typs und 25.000 Eisenbahnwagen in Deutschland vor. Das wird die erste wichtige Bestellung in feindlichem Lande seit dem Kriege sein. Die Verhandlungen werden am 11. Juli abgeschlossen werden, wenn die deutschen Delegierten Bergmann und Guggenbühl ihre Unterredungen wiederaufnehmen werden. Man erwartet auch vor endgültiger Unterzeichnung des Abkommens eine Bestellung auf eine große Zahl transportabler Häuser.

Polen will das Remelgebiet.

In letzter Zeit beschäftigt sich die polnische Presse in auffälliger Weise mit dem Remelgebiet. Der Krakauer „Gazet“ bringt jetzt die sensationelle Meldung, der zufolge der Remeler Senat Schritte unternommen habe, um den Anschluß des Remelgebietes an Polen, der allein dem Remelgebiet eine geordnete kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung sichern könne, herbeizuführen. In ernsthaften Kreisen hat man diese Nachricht für eine plumpe polnische Rache, um weiteren polnischen Ausdehnungsbestrebungen die Wege zu bereiten.

Groenerts Verhandlungen mit Bayern.

Die Besprechungen des Reichsverkehrsministers mit dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Kahr in München, an denen der Handelsminister Hamm und der Staatssekretär Dr. Schweder teilnahmen, haben ein beides Teile befriedigendes Ergebnis gehabt. Das Weiterbestehen der bayerischen Zweigstelle des Reichsverkehrsministeriums und ihrer Selbstständigkeit ist dadurch gesichert worden. Im Laufe der Besprechungen teilte der Reichsverkehrsminister auch mit, daß die Umlieferung des Main-Donaukanals in der nächsten Zeit entschieden werden soll. **Leuerungszuschlag für Reichstagsabgeordnete.**

Von Mitgliedern aller Parteien ist der Antrag gestellt worden, den Abgeordneten einen Leuerungszuschlag zu ihren Aufwandsentschädigungen zu gewähren, und zwar

von monatlich 500 M. für die Berliner und von 1000 M. für die übrigen Abgeordneten, für die Aufschußungen von 20 bzw. 35 M. Entsprechend werden auch die Abzüge für das Fehlen erhöht. Damit erhöht sich der Aufwandsentschädigung der Reichstagen auf 2000 M. bzw. 2500 M. monatlich und 70 bzw. 85 M. für jede Aufschußung an einem Tage, wo keine Vollversammlung stattfindet.

Nur In- und Ausland.

Stendal. Nachdem die sozialistische Stadtverordnetenmehrheit ihre Mandate niedergelegt und dadurch die Reichsunfähigkeit der Stadtverordnetenversammlung herbeigeführt hat, hat das preussische Staatsministerium die Stadtverordnetenversammlung für aufgelöst erklärt.

Rom. Aus Rom wird gemeldet, daß D'Annunzio an die Regionen, die die Hafenwerke besetzt halten, eine Forderung gestellt hat, in der er sie auffordert, bei ihrem Überhand zu beharren und im äußersten Falle nur Ruinen zurückzulassen.

Rom. Über den Ministerwechsel verlautet, daß die Rathenow eine vorbereitende Stellung bekommen haben. Wegen der bevorstehenden Verählung zwischen Cutilina und Vatikan ist dies von besonderer Bedeutung.

Budapest. Der rumänische Staat hat das Gesetz angenommen, welches das obligatorische Einmüßrecht der Frau an bei den Gemeindevahlen bestimmt.

Deutscher Reichstag.

Cd. Berlin, 8. Juli.

Der Entwurf des deutsch-böhmischen Abkommens, betreffend den Friedensvertrag, wurde in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das Gesetz, betreffend die Abänderung des Reichsbrandengesetzes von 1873. Bei dem Gesetzentwurf über die Neuordnung der im Handelsgelehrbuch und in der Gewerbeordnung bei der Regelung des Dienstverhältnisses der Handlungsgehilfen und technischen Angestellten vorgesehenen Gehaltsgrenze beantragte der Ausschuß unveränderte Annahme. Die bisherige Schutzgrenze soll von 5000 Mark auf 30.000 Mark erhöht werden. Das Gesetz sowohl wie auch die Entscheidung wurden ohne weitere Erörterung in zweiter und dritter Lesung angenommen. Darauf wurde der Entwurf über die anderweitige Festsetzung der

Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung in zweiter und dritter Lesung behandelt. Der Ausschuß beantragte eine Einteilung in 8 Klassen in der bekannten Stufenfolge von 1000 bis 15.000 Mark. Bis zum 31. Dezember 1926 sollen pro Woche die Beiträge betragen: in Klasse 1 3,50 Mark, in Klasse 2 4,50 Mark, in Klasse 3 5,50 Mark, in Klasse 4 6,50 Mark, in Klasse 5 7,50 Mark, in Klasse 6 8,50 Mark, in Klasse 7 10,50 Mark, in Klasse 8 12 Mark. Nach länger und eingehender Erörterung wurden die grundsätzlichen Bestimmungen der Vorlage in der Ausschlußung unter Ablehnung der Abänderungsanträge angenommen. Hierzu wurde ferner ein Antrag angenommen, wonach Kriegsteilnehmern die Kriegszeit nach Klasse 2 angerechnet werden soll. Hierzu wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Hierauf folgte der Gesetzentwurf, betreffend Wochenhilfe und Wochenfürsorge. Der Ausschuß hat die Beträge erhöht und die Befreiung des Ausschusses waren einstimmig. Nach einigen Auseinandersetzungen wurden die Anträge der Unabhängigen auf weitere Erhöhungen dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Der Entwurf wurde angenommen.

Mittrauensvotum gegen Dr. Schiffer abgelehnt.

Es folgte die Abstimmung über das von dem Abg. Adolf Hoffmann gegen den Reichsjustizminister beantragte Mittrauensvotum. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Die Vorlage über die Gewährung von Beihilfen an Rentempfänger aus der Angehörigenversicherung wurde nach kurzer Auseinandersetzung angenommen. Der Ausschuß für Bevölkerungspolitik beantragte beim Wiederauftritt des Hauses einen Gesetzentwurf gegen den Alkoholmißbrauch vorzunehmen und dem Abbandnehmen von Wärs, Dienen, Lüßruden und den sogenannten Familienrestaurants in den oberen Schichten entgegenzutreten. Die Beratung wurde einstimmig vertagt, man nahm den Nachtragsetz zum Reichshaushaltsplan für 1921 vor und der Reichskanzler nahm das Wort.

Das Steuerprogramm der Regierung.

Der Kanzler ging auf die Einzelheiten des Haushalts ein. Die Ausgaben des ordentlichen Haushalts betragen 48,5 Milliarden, die des außerordentlichen 59 Milliarden, davon sind 26,5 Milliarden für die Ausführung des Friedensvertrages angelegt. Der Reichskanzler teilte mit, daß ein Etat für Kontributionen geschlossen wird, in den ein großer Teil der außerordentlichen Staats übergeführt wird. Auch wies der Reichskanzler darauf hin, daß sich unter unseren Ausgaben 8 Milliarden für Lebensmittelmittelverteilung befinden. Große Unsicherheit wird in die Frage, wie wir unseren Verpflichtungen werden nachkommen können, durch die Höhe der Abrogation Aufgabe von unserer Aufsicht und durch die Höhe des Entwertungsnotstands des deutschen Geldes gebracht. Es ist klar, daß wir unseren Verpflichtungen nicht nachkommen können, wenn der Wert unseres Geldes dauernd dem Abgrunde zugeführt wird.

Wenn sich der Wert unseres Geldes einermassen auf der gegenwärtigen Höhe hält, so werden die 3,3 Milliarden Goldmark, die wir für Reparationsleistungen jährlich aufbringen müssen, ungefähr 40 bis 50 Milliarden Papiermark ausmachen. Dringend notwendig ist es, daß die Kosten der Befreiung im Westen heruntergefragt werden. Die indirekten Steuern müssen ebenso, im großen Umfang ausgebaut werden, aber mit Rücksicht auf die große Belastung des Volkes muß auch die direkte Besteuerung weiter ausgebaut werden, soweit sie noch ausbaufähig ist. Der Minister bemerkte, daß in der Steuerpolitik vor allem eine gewisse Kontinuität wichtig sei. Er erklärte übereinstimmend mit seinen am Vorgen des heutigen Tages im Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates abgegebenen Äußerungen:

Aus der Einkommensteuer können höhere Beträge herausgezogen werden. In Aussicht genommen ist eine Besteuerung der sogenannten Nachkriegsgewinne, ferner ein Ausbau der vorhandenen Besitzsteuer, weiter u. a. eine Kennwertsteuer, eine Kraftfahrzeugesteuer und andere kleinere Steuern, sowie ein Ausbau der bestehenden Besteuerung auf Tabak, Bier, Branntwein usw. Als besonders wichtig bezeichnet der Minister die Berechtigung des Reichsnotopfers, da sich bei Erhebung dieser Steuer durch die Entwertung der Mark erhebliche Verschöbungen eingestellt haben, so daß Besitzer von Regalwerten weit günstiger gestellt sind als Besitzer von Geldwerten. Deshalb ist eine periodische Neuveranlagung in Aussicht genommen. Die Körperschaften als Erwerbsgesellschaften sollen für die nächsten 10 Jahre noch zu einer Abgabe von 1 1/2 Prozent des steuerpflichtigen Vermögens herangezogen werden. Man erwartet davon einen Beitrag von 7 bis 8 Milliarden.

Der Gedanke der Beteiligung des Reiches an den Industriegewinnen wird erwogen.

Wenn dieser Weg in der Form beschritten werden sollte, daß das Reich Anteilscheine der Fabriken nimmt, wodurch den Werken keine käuflichen Mittel entzogen würden, so müßten natürlich andere auf die Erwerbsgesellschaften bezüglichen Steuern füngemäß geändert werden. Dieser Gegenstand wird aber erst im Herbst zur Beratung gestellt werden können. Eine sehr bedeutende Vermehrung der Reichseinnahmen wird durch die geplante Verbesserung der Steuererbgebung erwartet. Die gesamten Steuereinnahmen des Reiches können bei zehnfacher

vorläufiger Schätzung nach der Durchführung der geplanten Steuererfolge im ganzen mit 80 Milliarden bewertet werden. Der lautende Bedarf des Reiches allerdings, und zwar ohne Berücksichtigung des außerordentlichen Etats, würde sich auf rund 100 Milliarden stellen. Es besteht also noch eine erhebliche Spannung zwischen den Einnahmen und Bedarf. Dafür wird unter anderem ebenfalls wieder die Rolle herangezogen werden müssen. Wenn wir unser Steuersystem weiter ausgebaut haben, muß der Bedarf fort, werden wir, allerdings erst in geheimer Zeit, zu der dritten Etappe unserer Finanzreform gelangen, zu der endgültigen Stabilisierung unserer Wirtschaft. Gerade die sozial schwachen Schichten der Bevölkerung leiden am meisten unter der Selbstentwertung. Wir haben den ersten Blick, den Ausbau unseres Steuersystems vorzunehmen. Dieser Ausbau ist aber an gewisse Voraussetzungen geknüpft. Diese Voraussetzungen sind

1. Mäßige Behandlung des deutschen Volkes und Mäßigkeit in der Behandlung der deutschen Wirtschaft.

Der Reichskanzler erinnerte dann an die Note der Garantiekommision, und zwar an die Stelle, in der davon die Rede ist, daß die deutsche Valuta festzulegen sei und daß in dem deutschen Reichshaushalt das Gleichgewicht hergestellt werden muß durch Einschränkung der Ausgaben und Vermehrung der Einnahmen.

Als notwendige Voraussetzung für unsere Leistungsfähigkeit bezeichnete der Reichskanzler ferner die Aufhebung der Sanktionen am Rhein und eine für Deutschland günstige Lösung der oberhalb genannten Frage.

Nur wenn die Garantiekommision auch den Alliierten gegenüber betont, daß die schweren Wunden am deutschen Volkstörper sich schließen müssen, bevor dieser Volkstörper in den Stand ist, das Maß von Steuern auszubringen, das man von ihm verlangt, können wir zu einer Gesundung kommen. (Beifalliger Beifall.)

Stürmische Szenen bei der Aussprache.

Der Abg. Trimborn (Centr.) gab eine kurze Erklärung ab, in der er auf die Bedeutung der soeben gehörten Ausführungen des Reichskanzlers hinwies.

Abg. Dr. Hefflerich (Deutschnat.) sagte, die Erpressung durch die Sanktionen und das gleichzeitige Verlangen, das deutsche Volk solle Unsummen von Steuern ausbringen, sei unerträglich in der Geschichte, sei seit den Tagen von Karthago nicht mehr dagewesen.

Bei dem Worte „unerträglich“ geriet die gesamte Linke in große Erregung. Die Unruhe wurde derart, daß dem Redner das Wort einfach abgeknitten war.

Unsonst bemühte sich der den Vorsitz führende Vizepräsident Dr. Bell, dem Redner Ruhe zu verschaffen. Immer wieder rief die Linke, indem sie mit den Fingern auf den Redner wies, daß gerade Dr. Hefflerich nicht beruhen soll, hier in einer solchen Frage zu sprechen, und als der Vorsitzende ermahnte, solche zu halten, und dabei erklärte, daß der Redner unter seinen Schuße stehe, rief der Abg. Bogner (H. Soz.) dem Präsidenten zu: „Unter Ihrem Schutze soll er hängen!“

Abg. Dr. Hefflerich schloß seine Ausführungen damit, daß er erklärte, das Ultimatum kann nicht erfüllt werden, und es gibt niemanden, der die Mittel angeben könnte, wie es sich erfüllen ließe. Es kann auch auf der Regierungsbank niemanden geben, der im Ernste das Ultimatum für erfüllbar hält. Untere Aufgabe müsse es sein, die Welt von der Unerfüllbarkeit des Ultimatum zu überzeugen, und diese Überzeugung muß vor allem in Deutschland wach werden. Was wir erreichen müssen, ist die Befreiung des Ultimatum. Als der Redner die Tribüne verließ, wurde er von der Rechten mit stürmischen Beifall und mit Handclaque begrüßt.

Abg. Keil (Soz.) erklärte sich rundweg mit den Ausführungen des Reichskanzlers einverstanden und wandte sich dann sehr nachdrücklich gegen den Abg. Dr. Hefflerich, der als Kriegsschuldiger unter keinen Umständen geeignet sei, hier in einer solchen Angelegenheit zu sprechen.

Diese und die weiteren Ausführungen des Abg. Keil gaben der Rechten zu stürmischen Unterbrechungen Veranlassung. Der Redner ging dann auf die Einzelheiten des von dem Reichskanzler entwickelten Steuerplanes näher ein.

Beforgung der Erwerbslosen.

Neue Vorschläge.

In einer gemeinsamen Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses mit dem sozialpolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates wurden die nachstehenden Vorschläge des Unterausschusses zur Erwerbslosenfürsorge einstimmig gubegeben. Der Reichswirtschaftsrat schlägt folgende Forderungen vor:

1. Der beschleunigte Erlass der Gesetze über den Arbeitsnachweis und die Arbeitslosenversicherung. 2. Bis dahin hat in Fällen dringender Notwendigkeit eine Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge nach folgenden Richtungen hin zu erfolgen: a) bei andauernder Erwerbslosigkeit über vier Wochen durch Erhöhung der Unterhaltungssätze; b) bei einer Fortdauer der Erwerbslosigkeit über drei Monate außerdem durch Naturalzuweisungen; c) im Rahmen der bestehenden Erwerbslosenunterstützung durch eine Erhöhung der Unterhaltungssätze für Weibliche und Jugendliche. Durch diese Erhöhungen darf allerdings die notwendige Spannung zwischen den Unterhaltungssätzen und den normalen Arbeitslöhnen der einzelnen Personengruppen nicht gefährdet werden. 3. In Gemeinden mit großer Erwerbslosigkeit hat eine anderweitige Verteilung der Erwerbslosenkassen zugunsten der Gemeinden zu erfolgen.

Unter „Produktiver Erwerbslosenfürsorge“ wird gefordert: a) mögliche Verbreiterung der Basis der Auftragsvergebung und mögliche Berücksichtigung aller Betriebe mit hinreichender Beschäftigungsfähigkeit; b) bevorzugte Beteiligung der Gebiete mit Übermäßig hoher oder langsam andauernder Erwerbslosigkeit unter Umständen auch andere Erzeugnisse; c) Verbreiterung der Arbeitsgelegenheit innerhalb der einzelnen Betriebe, so durch Kurzarbeit, jedoch ohne daß dadurch eine Erschlitterung der Produktion eintritt.

Der Leipziger Männerchor.

dem auch verschiedene Naunhofer Herren als Mitglied angehören, konnte vorigen Sonnabend und Sonntag die Feier seines 30jährigen Jubiläums begehen. Zu diesem Jubiläum hatte auch das Naunhofer Doppelquartett Vertreter entsandt. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Festkonzert im Gewandhaus, diesem folgte der Begrüßungsabend im Zentraltheater, hierauf eine Gedenkfeier im Völkerschlachdenkmal und anschließend an diese der Festakt in der Albrechtshalle. Dieser gestaltete sich zu einer wahrhaft erhebenden Feier. Große Beteiligung und tiefen Eindruck hinterließen die vom Männerchor vorgelesenen Kunst- und Volkslieder. Die Vereinsloisten Lohse Mäder und Kammerfänger Alfred Rafe erfreuten die Zuhörer durch Einzelvorträge und Ueble. Professor Guffow Wohlgefühls, der Ehrenhormelster des Jubelvereins, erntete mit seiner trefflich gehaltenen Sängerschar neue Lorbeeren auf dem Gebiete des Chorgesanges größten Stils. Im Völkerschlachdenkmal widmete Herr Pfarrer Mählhausen den Gefallenen herrliche Worte, welche die Festteilnehmer tief ergriffen. Das Deutsche Lied, es soll und muß das deutsche Volk gelunden! Diese Worte des Prologs hallen noch lange in den Herzen der begeisterten Zuhörer nach. Möge der Sängerruf:

„Wahr im Wort, Lieb“ widerklingen herrlichen Genüßiger Männerchor, Hornmeisters der sein dafür, wie nachfol

Sächliche

Sonnenaufgang
Sonnenaufgang
1838 Lullschiff
Madrict des deut
Die Estente forde
des deutschen Meer

Die Volkshel
directionen haben
lage die Sonntag
nach Anordnung
gehört von Landor
jedem Einzelfall
Aufhebung nach S
war. Jetzt sind die
postministeriam
der Sonntagsbes
Kostentfrage entfi
da, wo das wirt
es erfordert, mit
jauch auch da, wo
die Sonntagsbes

— Naunhof.
denn nur noch 2
Sommerferien. M
für die Kinder. M
arbeit sind die h
das Nervensystem
die Leistungen wer
ihren wohlthätigen
freie Bewegung, d
einem Tage zum
Wader, das alles r
Blutbeschaffenheit
gemeinbefinden vor
daß die Kinder a
Gesundheit ist, da
alkaligen Mutter
berellen, der keine
Eltern und Freunde
annoben der Ferien
die Ferien den Kind
Strälligung werden,
dringend bedarf.

— Ueber die g
Protestorsam
berichten wir in der
+ Die Welt
Nachrichten für M
2. Quartal 1921, ge
jahr, was wir der
richtigen wollen.

— Wie uns
Albrechtshain, E
gemeinsam ihr Sch
dieses freudigen
doch auch die Elter
Treiben ihrer Kinder
halb 1/2 Uhr und e
Kaltfinde. Hoffenl
schar, damit das J
— Unter Nach
diesjährigen Schüß
bereitungen zu dies
üblichen Weise vor
Der Festspiel wird

Im We

Ron
Jest spielte Fran
nicht, lieber Richar
rau wäre!

„Mein, Linden,
regung wich einem
der günstige Augen
gentlich warde.“
Dinge um Kopf her
— veplemper. W

„Du!“
Fran Ernestine
Vorhergegangene
gewissenmaßen für
die Frohmanns
sonst für das Soli
nicht davon.

Der Koblenh
keine Kunstpaule
Fran mit einem v
„Du kunst Herr u
Fran Ernestine
ding? (Kon gebr

„Eigentlich v
schieß sich brüdic
Namen.“ natürlich
ich habe Dir wieder
loft regelmäßig
ist Sekretär des
Der Koblenh
Tema, wie es jet
punkt nicht so ein
Frau Ernestine
nicht, welcher lun
diesem Herrn vor
mitte Behrmann

Wahr im Wort, treu im Gemüt, laut preisen wir das deutsche Lied* widerklingen. Viele Rauhöfer werden sich noch der herrlichen Gesänge erinnern, welche uns vor Jahren der Leipziger Männerchor, unter der persönlichen Leitung seines Ehrenvorsitzers, unter der persönlichen Leitung seines Ehrenvorsitzers, unter der persönlichen Leitung seines Ehrenvorsitzers...

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Rauhof, den 7. Juli 1921.

Merktblatt für den 8. Juli.
Sonnenaufgang 8¹⁴ | Mondaufgang 7⁰⁰ U.
Sonnenaufgang 8¹⁴ | Monduntergang 9¹¹ U.
1838 Luftschiff Graf Ferdinand v. Zeppelin geb. — 1918
Widert des deutschen Außenministers v. Kühlmann. — 1920
Die Entente fordert auf der Konferenz in Spa Herabsetzung
des deutschen Heeres auf 100 000 Mann.

Die Postbestellung auf dem Lande. Die Oberpostdirektionen haben unter dem Druck der schlechten Finanzlage die Sonntagsbestellung der Post auf dem Lande gemäß Anordnung des Reichspostministeriums in einer Anzahl von Landorten ausfallen lassen, wobei indessen in jedem Einzelfall eingehend geprüft worden ist, ob die Aufhebung nach Lage der örtlichen Verhältnisse angängig war. Jetzt sind die Oberpostdirektionen erneut vom Reichspostministerium aufgefordert worden, bei der Regelung der Sonntagsbestellung auf dem Lande nicht lediglich die Kostenfrage entscheidend sein zu lassen, sondern überall da, wo das wirtschaftliche Interesse der Landbevölkerung es erfordert, mit Einschränkungen zurückzuhalten, nötigenfalls auch da, wo die Verhältnisse sich wesentlich ändern, die Sonntagsbestellung wieder einzurichten.

Rauhof. Schöne Tage winken unserer Schuljugend, denn nur noch 2 Wochen trennen sie von den großen oder Sommerferien. Auf jeden Fall sind die Ferienlage Segenslage für die Kinder. Nach einer längeren Zeit andauernder Schularbeit sind die körperlichen Kräfte der Schuljugend abgenutzt, das Nervensystem erschöpft, die geistigen Fähigkeiten erschlossen, die Leistungen werden geringer. Da treten die Ferien ein mit ihren wohlthätigen Folgen. Der Aufenthalt in frischer Luft, die freie Bewegung, die munteren Spiele, die Sorglosigkeit von einem Tage zum anderen, genügend langer Schlaf, frische Bäder, das alles regt an. Das Aussehen wird frischer, die Blutbeschaffenheit besser, das Körpergewicht größer, das Allgemeinbefinden vorzüglich. Da ist es freilich auch natürlich, daß die Kinder ausgelassener, lebhafter werden, denn wo Gesundheit ist, da ist auch Leben und Wärme und das ist es der allgütigen Mutter zu toll treiben, ja dem Kinderfeinde Kerger bereiten, der seine eigene Kindheit vergessen hat. An alle Eltern und Freunde der Jugend muß darum jetzt vor dem Herannahen der Ferien die Mahnung ergehen, alles zu tun, daß die Ferien den Kindern zu einer Zeit wirklicher Erholung und Kräftigung werden, deren unsere heranwachsende Jugend so dringend bedarf.

Ueber die gestern abend im Rathshaus stattgefundene Protestversammlung gegen Brotwucher und Steuern berichten wir in der nächsten Nummer.

Die jetzt ausgegebenen Vierteljahresquittungen für die Nachrichten für Rauhof lauten irrthümlicherweise auf das 2. Quartal 1921, gelten aber selbstverständlich für das 3. Vierteljahr, was wir der Ordnung halber nur an dieser Stelle berichtigen wollen.

Wie uns mitgeteilt wird, feiern die Gemeinden Abrechtshain, Cicha und Erdmannshain am Sonnabend gemeinsam ihr Schulfest. Die dortige Jugend wird infolge dieses freudigen Ereignisses in nicht geringer Aufregung sein, doch auch die Eltern werden ihre Freude an dem frühlichen Treiben ihrer Kinder haben. Der Zug bewegt sich ab Abrechtshain 1/2 Uhr und endet in Erdmannshain, woselbst das Fest festlich abgeht. Hoffentlich strahlt Frau Sonne über der Kinderschar, damit das Fest ungestört verlaufen kann.

Unter Nachbarort Fuchsahain rüffel sich zur Feier des diesjährigen Schützenfestes am 10. und 11. Juli. Die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung, die auch diesmal in der üblichen Weise vor sich gehen wird, sind in vollem Gange. Der Festplatz wird wieder das bunte, bewegte Bild zeigen und

den Anziehungspunkt vieler Einwohner der Umgebung Fuchsahains, vor allem der Rauhöfer bilden. Näheres in heutiger Anzeige.

Beginn der Pilzernie. Die feuchtwarme Witterung der vergangenen Wochen hat uns die erste größere Pilz- ausbeute gebracht. Während in den Wäldern und Wäldern unserer näheren und weiteren Umgebung hauptsächlich Steinpilze, Birkenpilze, Sand-Rohr, schöne Ringröhrlinge und Butterpilze gefunden werden, spenden die Wiesen und rasigen Straßenränder den Pilzsammern Champignons.

Vorlicht bei neuen Kartoffeln. Bei der vielfach herrschenden Knappheit an Kartoffeln sind neue Kartoffeln auf den Markt gebracht worden, die nicht stets völlig ausgereift sind und daher nicht als einwandfrei gelten können. Sie sind der Gesundheit nicht zuträglich und man soll daher Vorsicht walten lassen. Im vorigen Jahre achte die Zwangswirtschaft auf die Reife. Seht, wo der Handel völlig freigegeben ist, kann nur allgemein vor dem Genuß unreifer Kartoffeln gewarnt werden.

Bei unentschiedenem Wetter hält es oft schwer, das Heu trocken unter Dach zu bringen, und nach langem Warten und oftmaliger Durchdringung wird es eingedrückt, wie es sich eben nehmen läßt. Unter solchen Umständen kann nicht genügend genug angetrocknet werden, das eingefohrene Heu mit Salz zu bestreuen. Für ein ganzes Fuder genügen drei bis vier Hand voll. Durch das Salz wird die Schimmelbildung zurückgehalten, und das Vieh nimmt das gefalzene Heu mit besonderer Vorliebe.

Gute Heuernte. In diesem Jahre ist in weiten Teilen Sachsens eine recht gute Heuernte zu verzeichnen, die auch zum weitaus größten Theile gut eingedrückt worden ist. Erfreulicherweise sind auch die besten Ausichten für eine gute Getreidernte vorhanden.

Schiedspruch für das Baugewerbe. In der Angelegenheit der Lohnbewegung der Bauarbeiter in den Bezirken Df- und Westsachsen wurde vom Bezirkslohnamt folgender Schiedspruch gefällt: Es hat eine Lohnerböschung eingetreten, die in sämtlichen Lohnklassen mit Wirkung vom 1. Juli 1921 ab für die Stunde 40 Pfg. beträgt. Die Parteien sind gebunden, innerhalb 8 Tagen sich zu erklären, ob sie dem zustimmen.

Bestand der deutschen Turnerschaft 1921. Der Wiederaufbau der D. T. nach dem Kriege hat sich in einer Schätzigkeit vollzogen, die alle Erwartungen übertrifft. Gegenüber dem Vorjahre betrug die Zunahme durchschnittlich 23,7 Prozent. Neu traten ein 159276 männliche und 34952 weibliche, insgesamt 194228 Mitglieder und 95425 Kinder. Die relative höchsten Zunahmen hatten die Kreise Pommern mit 39,3 und die Pfalz mit 38,4 Prozent, die niedrigste Rheinhain mit 11,2 und Oberweiler mit 13,6 Prozent. Im Reichsaale Sachsen betrug sie 21 vom Hundert.

Grimma. Beim diesjährigen Schützenfest gab Herr Bäckermüller Haupt den besten Schuß ab und wurde hierauf zum König proklamiert.

Leipzig. Nach einer Aufstellung des Rates fehlen zur Zeit in Leipzig 9501 Wohnungen. Jahrzehntlang wird es unmöglich sein, Familien in Leipzig ein Unterkommen zu beschaffen. Im Jahre 1921 sind für den Bau von Kleinwohnungen nicht weniger als 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden. Eine weitere Anspannung der städtischen Finanzen für Bauzwecke ist nicht möglich.

Mahlis. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der Antrag, die Sitzungen öffentlich abzuhalten, mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Einem weiteren Antrage, ein Gesuch an die Amtshauptmannschaft zwecks Festschließung einer höheren Erwerbslosenklasse einzureichen, wurde ohne Debatte zugestimmt.

Meißen. Die älteste Freiwillige Feuerwehr Deutschlands, die Meißner, ladet die Kameraden innerhalb der Dresdener und in den benachbarten Ortschaften der Leipziger Kreisauptmannschaft zu ihrem 80jährigen Jubiläum ein, das am 16. und 17. Juli gefeiert werden soll. Am Sonnabend, den 16., erfolgt der Empfang der auswärtigen Gäste, die ihre Fest- und Gastkarten am Bahnhof erhalten und sich abends 7 Uhr zum Festkommers in der malerisch an der Elbe gelegenen Gelpsburg

einfinden. Am Sonntag, den 17., den ein Weckruf ertönt, stellt sich die Meißner Wehr mit ihren Geräten auf dem Marktplatz auf zur Beschäftigung durch die Stadtbehörde. Um 11 Uhr veranstaltet sie eine Angriffsübung, mit der eine Uebung der Sanitätskolonne verbunden wird. Nachmittags 1,30 Uhr beginnt der allgemeine Festzug, der mancherlei eigenartige Ueberrassungen bringen wird. Der Nachmittags ist dem gemütlichen Beisammensein der Kameraden und der Beschäftigung der Sebenswürdigkeiten (Dom, Albrechtshain, Kunstverein usw.) gewidmet. Meißen, die alte Wein- und Festschl, die im ganzen Sachsenlande beliebt ist, und seine gastfreie Einwohnerschaft werden sich bemühen, die Kameraden von auswärts nach allem Brauch freundschaftlich zu beherbergen.

Dresden. Einen aufregenden Zwischenfall gab es im Dresdner Schöffengericht am Schluß einer Verhandlung gegen den 23 Jahre alten, wiederholt vorbestraften Bauarbeiter Heinrich Arno Wehler, der sich wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten hatte. Nach langer Verhandlungsbauer wurde der Angeklagte zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Wegen der Strafhöhe erfolgte die sofortige Verhaftung. Dies brachte Wehler so in Wut, daß er aus der Anklagebank herausstürzte, die dazu gehörige Tür abriß und in den Verhandlungssaal schleuderte und dann mit Stühlen nach dem Richterliche warf. Erst nach großer Mühe gelang es, den rabiaten Angeklagten zu überwindigen und ihm Fesseln anzulegen. Verletzt wurde bei dem Zwischenfalle niemand.

Freiberg. Der Urheber des Dynamitanschlages auf das Freiburger Landgerichtsgebäude ermittelt! Als Urheber des Dynamitanschlages auf das hiesige Landgerichtsgebäude ist der dieser Tage in Halberstadt wegen Hochverrats verurteilte Kommunist Franke überführt worden.

Werdau. Der Streik in den Ziegeleibetrieben von hier und der Umgegend hat sein Ende erreicht. Die Einigungsverhandlungen haben zu einem Erfolge geführt und wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik hat fast zwei Monate gedauert. In der Crimmitschauer Gegend haben z. T. bereits am Sonnabend die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Werdau. Auf den Rittergütern um Werdau und Crimmitschau ist wegen Tarifverhältnissen ein Streik der Landarbeiter ausgebrochen.

Oberlungwitz. Mit einem Auto durchgebrannt war der Chauffeur der Zwickauer Firma Hilgerl. Der hiesigen Gendarmerie gelang die Festnahme des Tächtigen, der den wertvollen Wagen verschleudern wollte.

Lengsfeld. Dem Landwirt Helmuth Wilschardt gelang es, auf seinem Weizenfeld 12 Stück, etwa 15 Zentimeter lange junge Komster auszugraben. Die statistische Anzahl von Nagetieren hätte später sicher großen Schaden angerichtet.

Der Stadtrat von Schneeberg erläßt folgende, auch für unseren Ort sehr beachtende Bekanntmachung: „Das Verweilen im Stadtpark nach Eintritt der Dunkelheit wird hienmit Personen unter 18 Jahren verboten, es sei denn, daß sie sich in Begleitung ihrer Eltern oder Erzieher befinden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“

Wegen Wildddieberei, die er schon seit langem betrieben haben soll, wurde ein 40 Jahre alter Gutsbesitzer in Reichardtshain bei Eibenstock festgenommen. In seiner Behausung sind größere Mengen eingepökeltes Fletsch von Wild, eine große Anzahl Rehbühnen, Gewehre, Munition und andere Jagdgerätschaften beschlagnahmt worden.

Annaberg. Der Antrag auf Verschmelzung von Annaberg und Buchholz ist mit 18 Stimmen der Rechten gegen 13 Stimmen der Linken von den Annaberg Stadterordneten abgelehnt worden.

Blauen. Größere Lohnbewegungen sind in unserer Bauindustrie angebahnt. Die Angeestelltenverbände haben das mit der vögländischen FabrikantenSchutzgemeinschaft herbeigeführte Abkommen für aufnahmische Angeestellte, Direktoren, Beihilfen und dergleichen für 31. Juli d. Js. gekündigt, nachdem Verhandlungen über Aufbesserung ihrer Bezüge nicht zum Ziele geführt hatten.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Konrad Remling.

Nicht spielte Frau Ernestine die Gelehrte: „Ich verstehe nicht, lieber Richard. Du tust gerade so, als ob ich Schuld daran wäre!“
„Mein, Mädchen. Das tue ich nicht!“ Seine künstliche Erregung wich einem begütigenden Lächeln, denn er sah, daß jetzt der glühende Augenblick gekommen war, für das, was er eigentlich wollte, „aber sieh mal: mit gehen da so allerlei Dinge im Kopf herum. Die Familie Wehrmann soll sich nicht — verpleumpert. Versteht Du das?“

„Ja!“
Frau Ernestine wurde aufmerksam; sie witterte, daß das Vorhergegangene nur die Einleitung war, die Vorbereitung gewissenmaßen für ein weit wichtigeres Thema. Sie kannte die Hochmuthsucht ihres guten Richard, und so sehr sie sonst für das Solide und Reelle war, ganz frei war auch sie nicht davon.

Der Kohlenhändler hatte noch den letzten Worten eine kleine Kunstpause gemacht. Nun hob er den Kopf, sah seiner Frau mit einem vielsagenden Blick ins Gesicht und fuhr fort: „Du kennst Herrn von Malawski?“

Frau Ernestine besann sich: den Namen hatte sie allerdings schon gehört, aber wann, wo und in welcher Verbindung?

„Eigentlich von Malawski“, wiederholte Wehrmann und schien sich bemühen zu werden an dem vollen Klang dieses Namens, „natürlich nicht persönlich“, fuhr er dann fort, „aber ich habe Dir wiederholt von diesem Herrn erzählt. Ich treffe fast regelmäßig an den Wemstagen mit ihm zusammen. Er ist Sekretär des Sportclubs und — ja —“
Der Kohlenhändler schwieg plötzlich. Es war ein heißes Thema, wie er jetzt sah, und der Übergang zum Kardinalpunkt nicht so einfach.

Frau Ernestine war oblig ahnungslos; sie begriff nicht, welcher innere Zusammenhang bestehen könnte zwischen diesem Herrn von Malawski und der Tatsache, daß die Familie Wehrmann sich nicht „verpleumpert“ dürfe.

Am so schwerer wurde es dem Kohlenhändler, weiter zu sprechen.

„Man denkt doch auch an die Zukunft“, sagte er deshalb und sah in die dunkle Fernstrecke, in der Gretchen zu sitzen pflegte, wenn sie hier unten war, „na, ich sehe, ich muß deutlich sprechen“, er gab sich einen Ruck und sah nun ziemlich energisch drein, „wie alt ist Gretchen jetzt?“

Frau Ernestine bekam einen Schreck.
„Du lieber Gott! Wehrmann, wovon sprichst Du nun? Du denkst doch nicht im Ernst daran, daß —“

„Jawohl, ich denke daran, liebe Ernestine.“
„Aber, mein Himmel, das Kind —“
„Nun würde Frau Ernestine weid, Sie stug an zu befragen.“

„Herr von Malawski ist ein Ehrenmann“, fuhr Wehrmann fort, „in angesehener Lebensstellung, und obwohl er unsere Tochter nur wenige Male gesehen hat, er interessiert sich für sie.“

„Ein Herr von —?“
Frau Ernestine mußte gewaltsam an sich halten, um sich nicht von der Rührung übermannen zu lassen; sie war eine listige, und wenn es nötig war, auch eine energische Frau, aber jetzt traten doch die Tränen in ihre Augen, die sie vergebens mit dem Zipfel der blauen Schürze hinwegzuwischen versuchte.

„Neine Tränen, Ernestine!“ ein unklarer Ernst Klang durch Wehrmanns Worte, der sich nie in seinem Leben so wichtig und würdig vorgekommen war wie in diesem Augenblicke. „Du weißt, ich kann das nicht vertragen, es raubt mir die Hoffnung und das seelische Gleichgewicht, und das haben wir beide nötig, wenn wir beide über die Zukunft unserer einzigen Tochter beraten wollen. Gretchen ist neunzehn gewesen, nicht wahr?“

„Ja — das Kind — nein, Wehrmann, wie kannst Du nur so ruhig darüber sprechen! Dieser Gedanke, daß Gretchen, unser kleines Gretchen, — Ich kann nicht anders, Wehrmann, ich bin doch die Mutter.“

Frau Ernestine gab das Tränenwischen auf; sie erhob den Kopf und fuhr noch einmal mit der Hand über das Gesicht, dessen Rasse sich gerötet hatte, und über dessen runde Wangen ein paar helle, blinkende Tränenkopfen rollten.

Wehrmann geriet in eine äußerst gehobene, geradezu feierliche Stimmung; es war wohl das erste Mal in seinem Leben, daß er so groß und erhaben vor seiner Frau stand, vor dieser Frau, die nun schon über fünfzigjährige Jahre das Ehepaar im Hause schwingt, dessen Stütze und die niemals freitig gemacht hatte, jetzt fühlte er sich einmal als der Stärkere ihrer weiblichen Schwäche gegenüber.

Aber dieses stolze Gefühl des Selbstbewußtseins währte nicht lange. Frau Ernestines Fassung lehrte zurück, und bald war sie wieder die alte. Sie glättete ihre Schürze, strich sich das Haar aus der Stirne und sagte: „Ich werde Dir in aller Ruhe sagen, wie ich über die Sache denke.“
Und Richard Wehrmann nickte und wartete ab, was seine Frau sagen würde.

8. Kapitel.

Die Wehrmanns machten Karriere — ohne Frage.
Und selbst Frau Ernestine stand den drei anderen nicht nach, obwohl sie die konservativste der Familie war.

Ganz allmählich hatte sie im Laufe der Monate die angelegentlichsten Summen eingezogen. Jetzt, wo sie zusammen mit Paul an der Terraingesellschaft beteiligt war und mit größeren Summen zu operieren hatte, konnte sie sich mit solchen kleinen Geschäften nicht mehr befassen. Frau Werten und mancher andere von ihren ehemaligen „Aunden“ bedauerten das sehr, aber Frau Ernestine blieb unerbittlich. Dazu kamen noch mancherlei andere Gründe, die ihr ihre frühere „Beschäftigkeit“ verboten.

Sie hatte ihren Sohn einweisen müssen, und Paul hatte sich entschieden dagegen ausgesprochen. Er war sogar ein wenig erschrocken gewesen und hatte mehrmals bedeutend den Kopf geschüttelt.

„Weißt Du, wie jemand, der Dir feindlich gesinnt ist, diese Art des Geldverleihs nennen könnte?“ hatte er vorhin gefragt.

Und Frau Ernestine, die in der Tat kein ganz reines Gewissen hatte, hatte verlegen lächelnd erwidert: „Aber Paulchen —“
Das genigte dem Sohne, und er hatte die Art denn auch nicht näher bezeugnet.

Paul ging langsam, aber sicher seinen Weg. 253,2

Hohenstein-Ernstthal. Eine aufregende Szene spielte sich auf dem Wege zum Johannesgartenleiche ab. Dort wollte der Bahnstreifen 2 wohnhafte Arbeiter Friedrich seine 5 und 7 Jahre alten Kinder ertränken. Passanten hinderten ihn daran. Er kam in Haft.

Zittau. Bei einer Menschenanfangung wurde hier ein Mann bei dem Verstoß ertränkt, einem vor ihm liegenden Mädchen den Kopf abzuschneiden. Bevor er sein Vorhaben ausführen konnte, wurde er festgenommen. Nach seiner Aussage treibe ihn eine Leidenschaft zu seinem Tun.

Nah und Fern.

Beförderung einer Luftschiffhalle. Die große Luftschiffhalle in London wird jetzt auf Anordnung der Entente dem Erdboden gleichgemacht. Dänemark hat den angebotenen Kauf abgelehnt, weil die Halle zu teuer ist.

Der Reiseverkehr nach Bayern. Die Sondermaßnahmen des bayerischen Freistaates gegen nichtbayerische Reisende werden gegenwärtig vom Reich einer Nachprüfung unterzogen. Es soll festgestellt werden, inwiefern der bayerische Fahrzwang für nichtbayerische Reichsangehörige mit der Reichsverfassung zu vereinbaren ist.

Deutscher Arztetag. Die Tagungen des Deutschen Ärztevereinsbundes und des Leipziger Verbandes finden vom 14. bis 17. September in Karlsruhe statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Verhandlungen über die praktische Ausbildung der Ärzte, über die ärztliche Planwirtschaft und über die Stellung des Arztes im neuen Strafgesetzbuch.

Verhaftung einer russischen Fürstin. In Frankfurt a. M. wurde in diesen Tagen eine Dame, die im Auftrage eines französischen Offiziers gewisse Papiere von Frankfurt abholen wollte, verhaftet. Augenscheinlich handelt es sich um Dokumente, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung geboten erschien. Die Dame war an einen Schutzpolizisten mit einer in Aussicht gestellten hohen Belohnung wegen Lieferung der Papiere herangerufen. Der Polizist ging annehmend auf das Angebot ein und veranlasste dann die Festnahme. Die Verhaftete wurde als russische Fürstin Schadowstaja, die früher mit einem Deutschen verheiratet war, geachtet wurde und wieder ihren Mädchennamen angenommen hat, entlarvt.

Unglück in einem Elektrizitätswerk. Im Elektrizitätswerk Gräfenhof i. Thür. brach auf bisher unauferkannter Weise Großfeuer aus, das einen Teil des Werkes

etwas zerstörte. Durch den Brand sind zahlreiche industrielle Betriebe, die an das Werk angeschlossen sind, vorläufig stillgelegt.

Ein Expreßzug entgleist. Der Expreßzug Karlsruhe-Paris entgleiste bei Kemmerich zwischen Tübingen und Braune Comte. Der erste Postwagen und der Postwagen wurden förmlich zerfressen, die übrigen Wagen entgleisten. Sieben französische Postbeamte wurden getötet, etwa 20 Reisende wurden verwundet. Die bisherige Untersuchung weist auf die Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlages hin, da die Schienen an mehreren Stellen gelockert waren.

Luftfahrzeuge mit Fernsprechern. Im britischen Unterhause erklärte ein Regierungsvertreter auf Befragen, bei den Versuchen, Luftfahrzeuge mit Telephonen auszurüsten, seien bis heute gute Fortschritte erzielt worden. Es sei jedoch nicht erwünscht, daß Einzelheiten mitgeteilt würden.

Revölte in einem marokkanischen Justizhaus. Im Justizhaus Al Tourmen nahe bei Settat in Marokko revoltierten 30 Gefangene. Sie verwundeten zwei Wächter und flohen mit Waffen und Munition. Zwei von ihnen wurden auf der Flucht von den Wächtern getötet. Die Generalmerie von Al Tourmen konnte während der Nacht einen Teil der Geflohenen wieder ergreifen. Die Sträflinge setzten sich zur Wehr und töteten zwei Soldaten und einen marokkanischen Soldaten. Von den Sträflingen wurden dreizehn erschossen und elf verwundet.

Folgenschwere Explosion. In Whiting (Andlana) wurden bei einer Explosion in den Werkstätten der Standard Oil Company acht Personen getötet und 36 verwundet.

Fünf Millionen Mark für ein Kloster. Das der preussischen Regierung gehörige Kloster Gräfenhof, dessen Kirche eine der schönsten Kirchen Schlesiens ist, ist an den Orden der Benediktiner verkauft worden. Der Kaufpreis soll fünf Millionen Mark betragen.

Ein Nachtrag zum Eisenbahntarif für die Personen- und Gepäckbeförderung ist dieser Tage erschienen. Er enthält eine Reihe von wichtigen Bestimmungen, die am 1. Juli auf den Reichseisenbahnen zur Einführung gelangt sind. Die wichtigsten von diesen Bestimmungen ist die Ausdehnung der Fahrpreisermäßigung bei Reisen mittelgroßer Kronen, zu denen nun auch die Reisen von Kruppeln (zur Aufnahme in Kruppelfürsorgeanstalten) gerechnet werden. Auch in der Beförderung von Expreßgut sind Änderungen eingetreten.

Diebstahl an der holländischen Grenze. Der Diebstahl nach Holland lebt wieder auf. Das Vieh

wird massenweise über die Grenze verschoben. Kürzlich wurde durch Grenzbeamte eine ganze Schafherde dort an der Grenze beschlagnahmt.

Schlafwagenflugzeuge in Amerika. Zur größeren Bequemlichkeit ihrer Fahrgäste hat eine amerikanische Flugzeuggesellschaft, die den Dienst zwischen New York, Chicago und San Francisco versieht, vor kurzem ihr erstes Schlafwagenflugzeug dem Verkehr übergeben. Die Kabine des Flugzeugs hat große Ähnlichkeit mit einem amerikanischen Pullmanwagen.

Hamburg. Der Vorsitzende des Aktionsausschusses (semänischer Berufsverbände, Paul Müller, ist wegen seiner abweichenden Meinung in der Flugzeugfrage aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen.

Aus dem Gerichtssaal.

Die nächsten Kriegsbeklagungsprozesse. Die nächsten Kriegsbeklagungsprozesse, die vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung kommen, sind folgende: Am 7. Juli steht zur Verhandlung der Prozeß gegen den Oberleutnant a. D. Adolf Raue aus Charlottenburg. Es handelt sich hierbei um ähnliche Vorgänge wie in dem Prozeß gegen den Generalleutnant Stenger und Major Grubis. Es sind 17 deutsche Zeugen und zwei Ärzte aus dem Eschlag geladen. Am 8. Juli wird gegen den Generalleutnant a. D. Hans von Schack und gegen den General Bruno Kruska verhandelt, die verantwortlich gemacht werden für eine Typhusepidemie, die im Gefangenenerlager Niederwehren bei Kassel ausgebrochen war, und zwar angeblich infolge von Vernachlässigung von Einrichtungen des Lagers und ungenügender Aufsichtsführung. Für diesen Prozeß sind elf deutsche und zehn ausländische Zeugen sowie verschiedene Sachverständige geladen. Für den 12. Juli ist Termin gegen den Oberleutnant i. E. Ludwig Pischmar und den Oberleutnant i. E. a. D. John Reicht angesetzt.

Die Lebensmittelpreise der Gräfin Wartenstehen. Wegen Übertretung der Rationierungsvorschriften in den Jahren 1919 und 1920 wurde die Gräfin Wartenstehen, die Selbstversorgerin war, vom Amtsgericht Berlin-Mitte zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Gräfin hatte für ihren aus sechs Personen bestehenden Haushalt täglich fünf Liter Milch und wöchentlich 7 Pfund Butter auf Karten bezogen. Das soll dadurch möglich gewesen sein, daß sie, obwohl sie auf ihrem Gute lebe, für ihren Berliner Haushalt Personen anmeldete, die überhaupt nicht in Berlin beschäftigt waren, sondern sich ständig auf dem Gute aufhielten. Gegen einen Strafbescheid über 200 Mark habe die Gräfin Widerspruch erhoben, so daß die Sache das Gericht beschäftigen mußte. Der Amtsanwalt hatte eine Geldstrafe von 18000 Mark beantragt. Das Gericht ging weit über diesen Antrag hinaus und betonte in der Urteilsbegründung, daß es rücksichtslos auf Gefängnis erkannt hätte, wenn sich ergeben hätte, daß die Straftaten auch schon während der Kriegsjahre begangen worden seien.

— Redaktion: J. U. Hans Böhm, Druck und Verlag G. G. & Co. in Naunhof —

LICHTSPIELE NAUNHOF.
Freitag, den 8. bis Montag, den 11. Juli
Fortsetzung des großen Sensationsfilms



Der
Mann ohne Namen

III. TEIL UNION
Sensationen

Gelbe Bestien



Der III. Teil ist ganz besonders interessant.

Anfang 1/8 Uhr. Letztes Programm 1/9 Uhr.

Um den Andrang zu vermeiden, bitte sich d. Anfangsvorstellung zu besuchen.

Riege „Vater Jahn“
Morgen Freitag nach der Turnstunde
Versammlung.
Erscheinen Aller ist erwünscht.
Letzte Zusammenkunft vor der Turnfahrt nach Freiburg. D. B.

Motten-Vulkan SCHO-MU



Verfügt sichere Vernichtung der Motten selbst Brut überall verwendbar in Kleider-schrank, in Garderobe-Zimmern, unter Polstermöbeln u. s. w. Wirkung amtlich bestätigt.
Zu haben in allen Drogerien. All. Fabre Chemische Fabrik Höfen, Höfen-A.

In Naunhof zu haben bei
OTTO HACKELBERG, Drogerie.

Paul Haberkorn
Seifenpezialgeschäft ..
Lange-Strasse 41

empfiehlt billigt:

Reine Kernseifen
Groß Auswahl in gul. Toiletten-seifen ... Spezialität:

Schmierseifen
Steinbads Waschseife, Terpenin-, Seife-, u. Schwanseifenpulver, Persil - Seife, Schubercreme, Leder- u. Wagensett, Maschinenöl. ... Sämtliche Waren sind erste und preiswerte Fabrikate. ... Von mir gehaltene Lederseifen käufe ich gegen angemessene Bezahlung zurück.

Hahn mit 5 Hühnern
(1 jähr.) zu verkaufen.
Brandiserstraße 6.

Verloren!
1 Schlüsselbund
mit ca. 10 Schlüsseln am Montag nachm. Geg. gute Belohnung abzugeben. l. d. Exp.

Heute Donnerstag, d. 7. Juli abends 8 Uhr findet im „Goldnen Stern“ **Versammlung** und **Besprechung über das Schützenfest** statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. D. B.

Sächsischer Militär-Verein für Naunhof u. Umg.
Sonnabend 8 Uhr **Monatsversammlung**
Katscheler.

Damenstrümpfe in Naunhof Doppels., hochl., veralt. Spitze Mk. 8.-
Dirndl- u. Schürzenstoff zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
Karl Schieler - Gartenstr. 36

Sächsischer Militär-Verein „Kameradschaft“.
Sonnabend, den 9. Juli **Monatsversammlung** im Goldenen Stern. Infolge wichtiger Sachen wird um zahlreiche Beteiligung gebet. Der Vorstand.

Männergefängnisverein
Sonnabend, den 9. Juli **Abendspaziergang** mit Frauen nach Mühle Lindhardt. Abmarsch um 8 Uhr vom Stern. Alle poststen und aktiven Mitglieder sind hiermit freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Riege Einigkeit.
Sonnabend pünktlich 8 Uhr **Versammlung** bei Adler. D. B.

Wannenbäder
gibt's jederzeit außer Sonntags, Schiffschleife.

Lästige Haare
Damen-Haare entfernt schmerzlos Pulver „Olin“. Zu haben bei **Otto Hackelberg, Drogerie.**

Großes Konzert
der Naunhofer Stadtkapelle
(Musikdirektor J. Blohm)
zugunsten der **Errichtung eines Ehrenmals**

Mittwoch, den 13. Juli abds. 1/8 Uhr
goldner Stern.
Eintritt 3 Mk. ... Borscherkauf durch junge Damen.
Recht zahlreichen Besuch erbittet
Der Ausschuss zur Errichtung eines Ehrenmals.

Schützenfest Fuchshain.
Sonnabend, 10. und Montag, 11. Juli 1921.
An beiden Tagen
Grosses Preis-Schlessen
von nachmittags 4 Uhr an
Grosser öffentlicher Fest-Ball.
Um zahlreichen Besuch bittet Schützenverein Fuchshain u. Umg.

Zum Waschen u. Plätten
Wäsche aller Art liefert schnell und sauber

Landwäscherei und Plättanstalt
Filiale Naunhof: „Edelweiss“ - Gartenstraße 41.

Bienenzüchter-Verein Naunhof u. Umg.
Sonnabend, den 10. Juli nachmittags 4 Uhr **Versammlung** im Rothburger Erker. D. B.

Schellfisch
Pfund 2,80 Mk. empfiehlt **Kurt Wendler.**

Visitenkarten empfiehlt **Buchdruckerei Gling & Cule.**

Wohnung
Leipzig, Eisenbahnstraße 9. 4 Zimmer, Küche, Boden, Keller, Stall, geg. gleiche in Naunhof zu tauschen gesucht. Off. unter „G. F.“ a. d. Exp. ds. Bl.

Guterhalt. Reisekorb zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Braun. Jagdhund entlauf. Gegen Belohn. abzug. bei Bernstein, Erdmannshain.

Abrechts
Dieses B...
Erst...
für den...
ohne...
Gewalt...
heinen...
Nummer 8
Som 14.-20. Juli...
werden auf den...
259...
und...
verausgab. Die...
der sole Warenbezu...
Grimma, 8
Der Best...
Uebung
Mittwoch
Abends 1/8 Uhr
Raunhof, a...
Die nächste W...
den 13. Juli d...
der neuen Schule...
Von jetzt an...
hassen vor der Zo...
porzulegen. Dies...
Kunoe zu erfolge...
13. d. M.
Raunhof, a...
Schu...
Montag, d...
Tagesordnun...
Sparkasse der...
Tägliche
Uebertragungen
No. 10763 sp...
Dra...
Breslau. Ne...
mehrere Besprech...
der politischen Pa...
Wirt hat den Par...
frage bargelegt u...
Stantes und die...
Oberstleutnant, zu...
politik und Todbe...
land nur schädige...
wurde die Erfüllu...
kreife der Deutsch...
einen Umsturz mit...
fanzier nahm die...
Zai an.
De...
London. Der...
richtet: In der let...
Oberstleutnant for...
gen Industriegebiet...
genommen. Die fra...
Pattomij und der...
Gruppen längs der...
stellt werden. Das...
Die Gewalt wurde...
kunft der Polen im...
De...
Mieserly. Rad...
berichtigungen in...
blätter in verschied...
Deutschen aufgef...
sie nicht geben, so...
den Grenzorten w...
für und Generalme...
den Wozug des for...
Geschäftsbesitzer...
gegen das sonagre...
burts (früher bei...
und langreispölnis...
Die Blätter mußt...
Eubapek. Ra...
linagen ein bestimm...
Deutschherreich ab...
Vorbereitungen ge...
zu verhindern. In...
lich geheime militä...
Hand nach dem Wu...
London. Der...
fanliche Regierung...
sordnungen nach...
das vor einigen...
more kamen, angeht...
steht, wie schon fr...
Sind Sie schon Leser des Buch-Romans?